

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 62 (1987)

Heft: 9

Artikel: Sturmtrupp erzwingt Flussübergang

Autor: Buchner, Alex

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716071>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

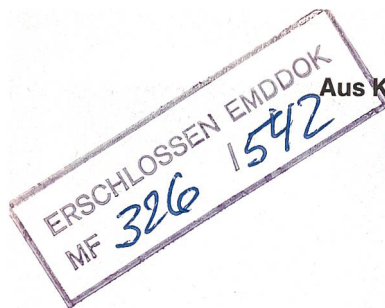
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Aus Kriegsergebnissen Lehren ziehen – Ein Unteroffizier stürmt Bunkerlinie

Sturmtrupp erzwingt Flussübergang

Von Major dR Alex Buchner, D-Dillishausen

Allgemeine Lage:

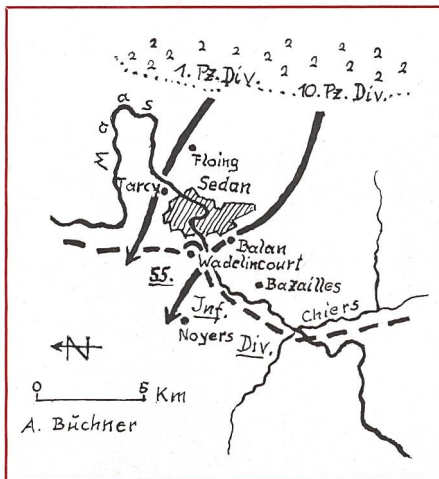
Nach Beginn des Westfeldzuges am 10. Mai 1940 hatten deutsche Panzerdivisionen im raschen Vorstoss unter Zurückwerfen vorgehobener französisch-belgischer Kräfte über die kurvenreichen Waldstrassen der Ardennen bereits am 12. Mai die Höhen ostwärts der Maas bei Sedan erreicht. Die Maas mit etwa 60–80 Metern Breite bildete nun ein grosses natürliches Hindernis. Zudem hatten sich die Franzosen auf dem Westufer in einer starkbefestigten Linie mit Drahtverhaufen, Bunkern und Feldstellungen (verlängerte Maginot-Linie) zu nachhaltiger Verteidigung eingerichtet. Doch schon für den nächsten Tag wurde für die Panzerdivisionen, darunter auch der 10. Pz Div, der Flussübergang befohlen und zwar zu einer ungewöhnlichen Zeit am Nachmittag.

Ausgangslage:

Im Angriffsstreifen der 10. Pz Div, der mit Teilen die französische 55. Inf Div gegenüberstand, sollte das Panzerpionierbataillon 49 zuerst den Flussübergang erzwingen und einen Brückenkopf bilden. Der Kampf um die Maas begann mit einer starken Artillerievorbereitung von 8.00 bis 12.00 Uhr, dem anschliessend bis 16.00 Uhr Angriffe der Luftwaffe folgten. Zwischen 16.00 und 17.30 Uhr sollte der Übergang erfolgen. Die französische Artillerie antwortete kräftig. Ein erster Übersetzversuch der 1. Pionierkompanie in der Nähe von Bazeilles scheiterte unter schweren Verlusten. Die Kompanie wurde zusammengeschossen, von 52 kleinen Flosssäcken (Schlauchbooten) blieben nur 2 als brauchbar übrig. Abermals flogen Stukas an, um den Gegner endgültig zum Schweigen zu bringen. Mit den letzten Bombenwürfen traten auch Teile der 2. Pionierkompanie an.

Angriffsvorbereitungen

Die 2. Pionierkompanie hatte im Park am Südrand von Sedan ihre Sturmausgangsstellung etwa gegenüber Wadelincourt bezogen. Freies Wiesengelände zog sich von hier bis an den Fluss und bot keinerlei Deckung. Einen der Sturmtrupps (3. Gruppe) führte der Feldwebel Rubarth. Der Sturmtrupp setzte sich zusammen aus einem Sprengtrupp (1 Unteroffizier und 6 Pioniere), bewaffnet und ausgerüstet mit MPi, Drahtscheren, Handgranaten, geballten Ladungen und einer gestreckten Ladung sowie aus einem Deckungstrupp (1 Unteroffizier und 6 Schützen) mit 1 leichten MG, Gewehren und Handgranaten. Zum Übersetzen standen nach den schweren Ausfällen der 1. Pionierkompanie nur noch 2 kleine Flosssäcke mit einer Tragfähigkeit von 3 Mann, die aber jetzt je 4 Mann aufnehmen sollten, zur Verfügung. Zur Gewichtserleichterung hatte der Feldwebel deshalb befohlen, dass alle entbehrliche Ausrüstung wie Schanzzeug usw und auch die gestreckte Ladung abgelegt werden sollten. Nach Anlandung der beiden Boote mit dem halben Spreng- und Deckungstrupp sollten diese sofort den restlichen Sturmtrupp übersetzen. Feldwebel Rubarth kannte seine Aufgabe – Nahangriff auf die Bunker am anderen Ufer



der Maas – und er kannte auch genau seine Männer. Er wusste, was er von jedem einzelnen zu halten hatte, wieviel er von ihm verlangen und wie er ihn am besten einsetzen konnte. Die Pioniere selbst hatten bereits den Polenfeldzug 1939 mitgemacht und waren erfahrene Soldaten.

Annäherung

Wenige Minuten vor 17.00 Uhr. Die letzte Stuka-Bombe dröhnte in den jenseitigen Uferdamm hinein. Nun war die Zeit für den Sturmtrupp Rubarth gekommen. Der Weg aus der Bereitstellung zum Fluss führte am Stadion von Sedan vorbei, wo im einsetzenden gegnerischen Abwehrfeuer zunächst Deckung gesucht und gefunden wurde. Wie aber wieder aus dem Bau herauskommen? Der Zufall half. Französische Artillerie oder Pak hatte ein Loch in die hohe Mauer gerissen. Durch die Mauer geschützt, gelangte der Sturmtrupp in guter Deckung bis ans Ufer. Aber noch lag die breite Maas vor ihm – eine vollkommen freie, deckungslose Wasserfläche.

Kampfverlauf

Ohne langes Zögern klatschten die Flosssäcke ins Wasser, das fast bis zu deren Rändern reichte. Jetzt, wo es auf jede Sekunde ankam, fing auch noch das Boot, in dem sich Rubarth befand, zu trudeln an, bis der Feldwebel selbst zu steuern begann. Während des Übersetzens wurde mit dem leichten MG auf die Scharte des nächstbefindlichen Bunkers gefeuert, die dann vom Gegner geschlossen wurde. Noch ein paar Meter, dann war das Ufer erreicht und die Pioniere griffen sofort entschlossen an. Durch Handgranaten wurde die Drahtsperre am Uferand aufgerissen. Am

ersten Bunker wurde eine geballte Ladung angesetzt, welche die Betonwand durchschlug. Handgranaten wurden durch das Loch geworfen, bis im Inneren Stille herrschte. Dann wurde der zweite Bunker angegriffen. Rubarth schleuderte eine Sprengbüchse in die Scharte, während ein Pionier mit Handgranaten die rückwärts befindliche Panzertür überwachte. Eine Explosion im Bunker, die Tür wurde von innen aufgerissen, im selben Augenblick warf der zur Überwachung eingesetzte Pionier eine Handgranate hinein. Die überlebende Besatzung kam daraufhin heraus und ergab sich. Inzwischen setzte auch die andere Hälfte des Sturmtrupps über, hatte jedoch weniger Glück. Das zweite Schlauchboot wurde in der Flussmitte getroffen, 2 Mann stürzten ins Wasser und kamen nicht mehr hoch. Nachdem die angelandeten Schützen des Deckungstrupps die Sicherung nach rechts übernommen hatten, ging der Feldwebel mit seinen Pionieren flussaufwärts gegen einen weiteren Bunker vor, der ebenfalls durch Sprengladungen ausser Gefecht gesetzt wurde. Damit war die französische Uferverteidigung an dieser Stelle ausgeschaltet, doch der Sturmtrupp erhielt nun aus einer zweiten dahinter befindlichen Bunkerlinie starkes Feuer, das weitere Verluste kostete. Der ganze Trupp bestand jetzt nur noch aus Feldwebel Rubarth und 8 Mann, die anderen waren verwundet oder gefallen. Rubarth befahl, zwischen den niedergekämpften Bunkern zur Verteidigung überzugehen, täuschte mit seinen wenigen Leuten durch geschickten Stellungswechsel mit Schussabgabe eine grössere Stärke vor und liess durch die Gefangenen den deutschen und französischen Verwundeten Erste Hilfe zuteil werden. So gelang es, den genommenen Uferstreifen zu halten. Erst nach eineinhalb Stunden, nachdem neue Flosssäcke herangebracht worden waren, konnten Verstärkungen übersetzt werden, mit denen der Feldwebel den Kampf fortsetzte und schliesslich auch die zweite Bunkerlinie durchbrochen wurde.

Würdigung der Leistungen

Es war das Verdienst von Feldwebel Rubarth, dass er mit seinem Sturmtrupp als erster die Maas südlich Sedan überquert hatte, eine Bresche in die französische Bunkerlinie schlug und mit seinem zusammengeschmolzenen Sturmtrupp aushielt, bis weitere Kräfte eintrafen. Anzumerken bleibt noch, dass sich die französischen Bunkerbesatzungen und auch Infanterie in Feldstellungen völlig passiv verhielten und zu keinem Gegenstoss antraten, den ein entschlossener Offizier oder Unterführer wohl hätte führen können. ■

**SCHWEIZER
SOLDAT MFD**

vermittelt Kaderpositionen!